

Übrigens

«Ich brauche mehr Kerzen und eine Stirnlampe»

Reis und Teigwaren, Öl und Fett, Mehl, Trockenhefe, Bouillon, Salz und Pfeffer hab ich. Zucker, Konfi und Honig auch. Kaffee, Kakao und Tee ebenfalls. Müesli, Dörrfrüchte, Nüsse und Hülsenfrüchte stehen auch im Regal. Knäckebrot hab ich, Zwieback aber nicht. Mit Schoggi bin ich eingedeckt. Ich habe noch einen mehr als halb vollen Sack an Felchlin-Couverture für Kuchen und Desserts im Vorrat. Die esse ich auch so gerne.

Sie fragen sich, was ich da mache? Ich gehe gerade meinen persönlichen Notvorrat, wie vom Bund empfohlen, durch. Was fehlt noch? Kaufen muss ich mir neun Liter Wasser. So viel wird pro Person empfohlen. Nicht weiter definiert ist, was mit weiteren Getränken gemeint ist. Im Haushalt vorhanden ist noch Rotwein und etwas Ginger Beer. Da könnte ich noch zulegen.

Dann wird es schwieriger: An Konserven habe ich nur Pelati. Da braucht es mehr, aber andere Inhalte. Als Nächstes steht auf der Liste: Früchte oder Pilze. Trockenpilze könnte ich kaufen. Doch ein Ort, um zum Beispiel Äpfel lange zu lagern, fehlt bei mir. Dauerwürste und Trockenfleisch, Fertiggerichte wie zum Beispiel Rösti, Fertigsuppe, Hartkäse, Schmelzkäse, UHT-Milch und Kondensmilch fehlen – alles Lebensmittel, die ich bisher nicht auf dem Radar hatte. Aber in der Not, bei Hunger, sieht die Lage wohl anders aus. Futter für Haustiere kann ich streichen, ich habe keines.

Dann zur Hausapotheke: Seife, WC-Papier, Desinfektionsmittel und 50 Hygienemasken pro Person sind coronabedingt noch vorhanden. Einige Kopfweh- oder Schmerztabletten auch. Und ausserdem: Eine Taschenlampe hätte ich, Ersatzbatterien muss ich noch kaufen. Kerzen, Streichhölzer oder Feuerzeuge gibts. Ich brauche mehr Kerzen und eine Stirnlampe, zum Lesen im Dunkeln. Gaskocher oder Rechaud? Das habe ich beides nicht, nur ein kleines Raclette-Öfeli, das mit drei Rechaudkerzen erwärmt wird. Es würde lange dauern, bis da etwas Essbares warm wird.

Sinnvoll ist es, habe ich gelesen, etwas Bargeld zu Hause zu horten. Ein batteriebetriebenes Radio? Das muss ich kaufen, unbedingt. Das leuchtet ein. Bei einem längeren Blackout sind auch wir von den Printmedien aufgeschmissen. Wir könnten weder Informationen reinholen, noch verarbeiten, noch zu Ihnen nach Hause transportieren. Dann heisst es Radio hören.



Silvia Camenzind
Redaktorin

Willy Garaventa: Abenteurer, Seilbahnpionier und Jäger

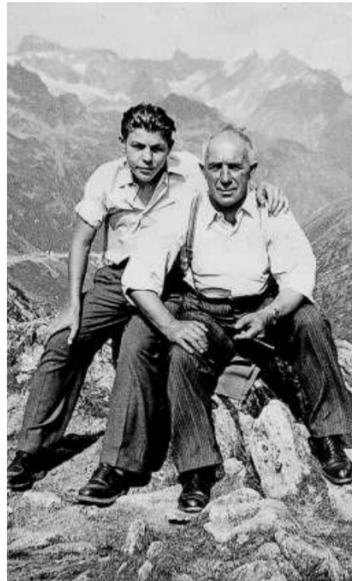
Willy Garaventa hat für die Region und die Jagd viel geleistet. Er ist nun 88-jährig verstorben.

Andreas Seeholzer

Willy Garaventa war ein passionierter Jäger. Begonnen hat die Firma Garaventa als Holzunternehmen, da war das Wild und damit die Jagd nie weit. Da Holz mit Bahnen einfacher aus dem unwegsamen Gelände transportiert werden konnte, wurden von den Garaventas die ersten Bahnen gebaut. Dem Wald blieb Willy Garaventa dennoch immer treu.

Eine jagdliche Anekdote aus früherer Zeit kennt der Immenseer Paul Annen, ehemals Ingenieur bei Garaventa und wie Willy Garaventa passionierter Jäger: «Wenn sie beim Holzen einen Fuchs bemerkt haben, haben sie die Arbeit niedergelegt und sind dem Fuchs nachgegangen – das hat sich besser rentiert.» In den 30er- und 40er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts galt ein Fuchsbalg etwa 70 Franken, der Taglohn eines Holzlers lag nur bei etwa 20 Franken.

«Schon mein Vater Paul ging mit Willys Vater Karl auf die Jagd», erzählt Annen weiter. «Willy war für mich zusammen mit meinem Vater mein jagdlicher Lehrmeister.» Auch im Geschäft, wo Annen als Ingenieur tätig war, hatten die beiden viel miteinander zu tun. Jagdlich sei Willy «ein sehr zufriedener Mensch» gewesen, der auch Freude gehabt habe, wenn ein Kollege erfolgreich gewesen sei. «Ein geselliger, liebenswerter Mann, der richtig Freude zeigen



Willy Garaventa, damals 16 Jahre alt, unternimmt 1950 einen Ausflug mit seinem Vater ins Wallis. Bilder: Archiv

konnte.» Wenn es irgendeine Unstimmigkeit gegeben habe, so Annen weiter, «verstand es Willy, einzigartig zu vermitteln.»

Im Alter hat Willy Garaventa im Selgis eingangs Muotatal für die Schwyzer Jäger eine Schiessanlage realisiert. «Ohne Willy wäre die Schiessanlage wohl nie gebaut worden», sagt Paul An-



Willy Garaventa 1968 in den USA.



Willy Garaventa in Grönland. 1973 baute hier die Firma Garaventa eine Seilbahn über einen Fjord.

nen, «er hat sehr viel im Selgis gearbeitet, Geld aufgetrieben und die Anlage zusammen mit vielen Frondienstarbeitern aufgebaut.»

«Aus demselben Holz geschnitzt»

Mit Giacomo Garaventa und der Firma Nachfolger.ch ist eine Person aus

der Familie Garaventa auch heute noch mit dem Familiennamen in der Öffentlichkeit präsent. Giacomo Garaventa ist der Sohn von Willys Bruder Karl. «Als Götti war Willy genau das Gegenteil meines Vaters Karl», sagt Giacomo Garaventa. Willy war ein Jäger und Sammler, für Karl war die Jagd ein rotes Tuch.

«Willy war Teil eines Teams», sagt Giacomo Garaventa weiter, «er konnte sich immer zu hundert Prozent auf das Aktionariat und auf der operativen Ebene auf das Managementteam verlassen.» Als Mensch bleibe ihm Willy als Abenteurer, der von der Welt fasziniert gewesen sei, in Erinnerung. «In diesem Punkt waren wir aus demselben Holz geschnitzt.»

«Wir trauern um Willy»

Der CEO der Firma Garaventa in Goldau, Arno Inauen, hatte regelmässige Kontakt mit Willy Garaventa: «Er war der Firma immer noch stark verbunden.»

Bis vor Corona sei Willy Garaventa auch regelmässig in der Firma vorbeigekommen, er habe sich sehr dafür interessiert, was gerade laufe, welche Projekte aktuell seien. «Ich hatte immer einen sehr guten Austausch mit Willy», sagt Arno Inauen. Und stellvertretend für die ganze Firma und Belegschaft von Garaventa sagt er: «Wir trauern um Willy.»

Garaventa hat mit Geschick und Engagement einen Weltmarktführer aufgebaut

Willy Garaventa gilt als der Schweizer Seilbahnpionier schlechthin.

Reto Wattenhofer

Wer in der Schweiz in einer Seilbahn sitzt, wird vermutlich irgendwo in der Kabine eine Plakette finden, auf der «Garaventa» steht. Denn die Firma produziert seit knapp 100 Jahren Seilbahnen. Nun ist jener Mann, der die Geschicke von Garaventa geprägt hat wie kein anderer, verstorben. Gemäss den Todesanzeigen, die gestern in verschiedenen Zeitungen erschienen sind, ist Willy Garaventa letzten Freitag, 14. Oktober, im Alter von 88 Jahren gestorben.

«Wir verlieren mit ihm einen begeisterten Seilbahnpionier und einen wertvollen Kollegen, der sich immer mit Leib und Seele mit unserem Unternehmen identifiziert hat», schreibt der Konzern in der Todesanzeige.

Erste Seilbahnen für Holztransport

Begonnen hat alles in Immensee. Garaventas Grossvater kam im 19. Jahrhundert aus Italien in die Schweiz. Hier baute er am Gotthardtunnel mit. Garaventas Vater entwickelte und baute ab 1928 Seilbahnen zum Holztransport. Daraus sollten die Söhne Willy und Karl ein weltweit tätiges Seilbahnunternehmen formen.

Der internationale Durchbruch gelang Garaventa 1968 mit der ersten Seilbahn in den USA. Im kalifornischen Wintersportort Squaw Valley errichtete Willy Garaventa die weitherum be-



Willy Garaventa, geboren 1934, Seilbahnpionier und Unternehmer, hier porträtiert Mitte Oktober 2018 in der Rigi-Seilbahn in Weggis. Bild: Keystone

achtete grösste Pendelbahn. Dabei setzte sich der Konzern gegen die weltweite Konkurrenz durch.

Garaventa sorgte auch später international für Schlagzeilen: etwa mit dem Bau der 1992 eröffneten Titlis-Rotair-Bahn. Es handelte sich um die weltweit erste Seilbahn mit drehenden Kabinen. Und als die «Alles fährt Ski»-Euphorie der 1980er-Jahre schon kräftig am Verblasen war, eröffnete Garaventa 1995 in Samnau die erste Pendelbahn der Welt mit doppelstöckigen Kabinen.

Für internationale Beachtung sorgte auch die 2018 eröffnete Stoosbahn.

Für diese Standseilbahn, die an bestimmten Stellen eine Steigung von 110 Prozent überwindet, habe man in der Entwicklungsphase jenseits der gewohnten Schemata denken müssen, sagte Garaventa-CEO Arno Inauen damals zur «Luzerner Zeitung».

Innovation und Weitblick

Früh hatten die Tüftler und Entwickler in Goldau realisiert, dass der Schweizer Seilbahnmarkt auf Dauer nicht genug hergeben würde. Mit Innovationen war dem Unternehmen eine gesteigerte

Aufmerksamkeit über die Grenzen hinaus gewiss.

Ausgezahlt hat sich für Garaventa auch die Fusion im Jahr 2002 mit Doppelmayr. Während der vormalige österreichische Konkurrent mit seinen Ingenieuren und Technikern den weltweiten Markt für Gondel- und Sesselbahnen bearbeitet, ist Garaventa innerhalb der Gruppe das Kompetenzzentrum für Pendel- und Standseilbahnen, Materialseilbahnen sowie anspruchsvolle Seilbahnen geblieben. Der Erfolg gibt ihnen recht: Heute ist die Gruppe Weltmarktführerin im Seilbahnbau.